Versunkene Hoffnungen

Weltcupfinale Die Kanuten der Augsburger Vereine können sich auf dem Eiskanal nicht die gewünschten Spitzenplätze sichern

VON PETER DEININGER

Nach Regen am Freitag und Samstag kam am gestrigen Sonntag vor 3000 Zuschauern am Eiskanal Wettkampfatmosphäre auf. Unser Bild zeigt die Canadier-Zweier in Aktion.

Es ist der Höhepunkt des Samstags aus deutscher Sicht und Hannes Aigner (Augsburger Kajakverein) sitzt nicht im Kajak, sondern verfolgt als Zuschauer den Endlauf beim Weltcupfinale in seiner Spezialdisziplin. „Ich kann mir Schöneres vorstellen“, tut er sich schwer, die Enttäuschung zu verbergen. Als Erster im Gesamtweltcup gestartet, hat er es nicht in das erlesene Feld der zehn Besten geschafft. „Ich habe an Tor 13 nicht richtig auf die Strömungsverhältnisse reagiert und einen Torstab berührt.“ Zwei Strafsekunden und eine Sekunde Zeitverzögerung sind zuviel. Aigner muss sich mit Rang 13 begnügen.

Neben ihm steht mit Alexander Grimm ein Leidensgenosse und verfolgt die Siegerfahrt von Sebastian Schubert **(siehe überregionaler Sportteil)**. Dem Peking-Olympiasieger von Schwaben Augsburg ist es ebenfalls nicht gelungen das richtige Maß aus Sicherheit und Risiko zu finden. Zunächst bleibt er an der Walze stecken, die wegen ihrer Wirbel „Waschmaschine“ genannt wird, dann fährt er zu verhalten – das Resultat ist Rang 16.

50 Strafsekunden in der Torpedowalze

Der Weltranglistenerste Fabian Dörfler (ebenfalls Schwaben) zieht als zweiter ins Finale ein und fühlt sich dort vom Eiskanal ungeliebt. „Es klingt zwar wie eine Ausrede, aber ich hatte anfangs kein günstiges Wasser.“ Der ehemalige Weltmeister versucht, die verlorene Zeit aufzuholen – und scheitert an Tor 21, das in der „Torpedowalze“ hängt. 50 Strafsekunden – aus der Traum von einem Spitzenplatz. Rang zehn wird auf der Ergebnistafel notiert.

Auch Canadierfahrer Sideris Tasiadis wird dieses Tor unter der Zielbrücke zum Verhängnis. Das Wildwasser in der Walze lässt ihn erst mit Verzögerung los, das reicht nur zu Rang 13. „Ich bin aber kein Typ, der zu Weltuntergangsstimmung neigt“, nimmt er das Aus im Halbfinale gelassen.

Ausgerechnet ein von seinem Bundestrainer Sören Kaufmann und einem Kanadier ausgehängte Kurs wird dem Olympiazweiten der Kanu Schwaben zum Verhängnis. „Tor 21 war eine Killerstelle – leider vor allem für unsere Athleten“, nimmt es Cheftrainer Michael Trummer mit Humor. „Kanuslalom ist eben kein 100-m-Lauf“, spielt er auf die vielen Einflussfaktoren in einem Wildwasserrennen an.

Diese Erfahrung muss auch Melanie Pfeifer machen. Als eine von drei deutschen Kanutinnen hat sie sich am Sonntag vor 3000 Fans für das Finale qualifiziert, aber ihre Hoffnung versinkt früh im Eiskanal. „Einfach dumm“ nennt sie ihre Aktion unter der Bogenbrücke. Sie schlägt aus Versehen den Torstab mit dem Paddel weg, bekommt deshalb 50 Strafsekunden und kommt nur auf Rang acht. „Jetzt nehme ich ein bisschen Wut mit zur Weltmeisterschaft in den USA.“

Die Organisatoren der Kanu Schwaben haben für 2015 mangels Weltcup einen Europacup im Boatercross vorgesehen. Dabei gehen vier Fahrer von einer Rampe aus ins Rennen und müssen einen Hindernis-Parcours meistern. Am Sonntag proben die Schwaben den Ernstfall. 32 Kanuten kämpfen um 5000 Euro Preisgeld, darunter sind Olympiasieger und Weltmeister.

Das A-Finale gewinnt der Amerikaner Michal Smolan. Dafür bekommt er 1500 Preisgeld. Auf Rang zwei folgt Hannes Aigner und setzt damit seine Ankündigung um. „Ich will mir zumindest teilweise das Geld verdienen, das ich verpasst habe, weil ich im Slalom-Weltcup auf Rang drei zurückgefallen bin.“ Für Rang zwei gibt es 1000 Euro. Während sich die anderen Kanuten nun auf die WM vorbereiten, hat Aigner zwei wichtige Termine – den Dolomitenmann und die WM im Extremwildwasser.

Beim Boatercross starten die Teilnehmer von einer Rampe aus: Nächstes Jahr soll in Augsburg ein Europacup in dieser Disziplin gefahren werden. Fotos: Fred Schöllhorn

Enttäuschung im Slalom, Platz zwei im Boatercross: Hannes Aigner.

Nächste Station WM

Nach dem **Weltcupfinale** in Augsburg beginnt für die deutschen Kanuten die letzte Phase der WM-Vorbereitung. Am 2. September fliegt das Team in die USA:
Die **Weltmeisterschaft** findet vom 17. bis 21. September in McHenry (US-Staat Maryland) statt.
Im deutschen Team sind folgende Schwaben-Slalomfahrer: Fabian Dörfler, Alexander Grimm, Melanie Pfeifer (Kajak) und Sideris Tasiadis (Canadier). (AZ)